



Buch I 'Ouverture zum Ende der Welt, wie wir sie kannten'

Kapitel XXVIII 'Interludium VI - Welch Illusion von Leichtigkeit'

Jeden Tag vollführst aufs Neue,
einen Akt der Permanenz,
lebst beständig frei von Reue,
ohne wechselnd' Präferenz.
Hälst mit Nachdruck alle Sinne
stets im engen Stahlkorsett,
baust ein Wolkenschloss mit Zinne,
labst dich an dem Festbankett,
das dir zu Ehren ist errichtet,
fühlst von Zweifel dich befreit,
all' dein Denken ist gerichtet,
auf den Trug der Leichtigkeit.

Laub, niederes Geäst, stachelige Blätter, kurze, wie lange Dornen zogen an ihr, ziepten, zwickten und stachen in ihr Fell, entflochten ihr so manche Feder, die einsam und verlassen im dunklen Grün zurückblieb. Keuchend schleppte sich die kleingekauerte Gestalt vorwärts, ließ schweren Atem ihren in Aufuhr

befindlichen Lungen entrinnen, die mehr als nur eine eindringliche Belastung des heutigen Tages abarbeiten mussten, wurden sie doch aufs Schändlichste überstrapaziert. Kein wohliger Feierabend in sich anschmiegenden, warmen Wolken hatte sie erwartet, eher das krasse Gegenteil musste sie erleben, bevor sie wieder Hals über Kopf in die luftigen Weiten eines sonnigen Spätsommertages eindrang, um einer hämischen Kreatur, eine listigen Figurine im undurchsichtigen Ränkespiel der düst'eren Dramen zu entrinnen: vergeblich.

Auf den Boden der tristen Tatsachen zerschmettert, fand sich Rainbow Dash auf einer moosigen, humusreichen Waldlichtung wieder, die einst ein heftiger Sturm in die dunkle Patina der altgewachsenen, knorrigen Bäume geschlagen hatte. Wenig Orientierung hatte sie, was für gewöhnlich kein Hindernis für sie darstellte, konnte sie doch fliegen, aber heute war alles einfach anders; nicht so, wie es zu sein pflegte. Ihre Flügel, schlaff und lahm hingen sie herunter, zeugten vibrierend, malträtiertend, auf ihre Art und Weise weinend, dass sie nicht mehr wollten, nur noch eine Sache zu Tun gedachten: nichts. Kurzum, das Fliegen verbot sich dem schnellsten Pegasus Equestrias, ein Umstand, der ihre vier Beine zu den neuen Trägern, zu vier kleinen Atlas' erhob, mythischen Gestalten gleich, die ihre eigene Erde, einen Fellflaum in Cyanblau, nach Hause tragen mussten.

Sie hatte keine wirkliche, keine bewusste Ahnung, wohin sie torkeln, stolpern, vorwärts kriechen sollte, folgte einzig und allein ihrer hellauf entflammten Intuition, die das Ungemach ihrer Trägerin spürte, und zum ureigensten Ankerpunkt in dieser Welt zurücklockte, hatte sich das Unterschwellige den Weg zurück in die Heimat beim jähen Sturzflug im Ungefähren gemerkt, konnte immerhin eine gewisse Himmelsrichtung anbieten, an die Rainbow ihre müder werdenden Hoffnungen klammerte.

Weit konnte sie ohnehin nicht gekommen sein, sprach sie sich aufmunternd, aber unhörbar für die Welt zu. Immer um eine kleinen Funken Optimismus bedacht, war sie schließlich nicht irgendwer, konnte im Schlaf, im Traum, im heftigsten Abgelenktsein bestimmen, wohin sie ihre Flügel in etwa getrieben haben. Offenkundig war sie im Wald, und es gab nur eine Ansammlung von Bäumen in der unmittelbaren Umgebung, die diese Bezeichnung verdienten, doch das hatte nichts zu bedeuten, was ihrem Bestreben der Heimkehr konträr stand. Ihr Ziel, die über dem nackten, harten Boden schwebende Wolkenvilla, lag ganz in der Nähe zum Immerfreien Wald, der sie hämisch einzusperren versuchte, ganz und gar nicht seinem sonstigen angeblichen, gar namensgebenden Naturell entsprechend, wie Rainbow entschieden befand.

Stoisch setzte sie einen Huf vor den anderen, ließ ihre vier Weltenträgerinnen nacheinander aufstöhnen, war auch in ihnen die Kraftlosigkeit bereits spürbar, die selbst Bewegungen der Beine zu einer immer größeren Prozedur der

Schwäche verkommen ließ. An ihr zerrendes, sie zurückhaltendes Blätterwerk und Zweiggeflecht vereinfachte ihr Vorankommen nicht, doch ihr müder Blick registrierte, wie immer mehr Licht durch das Dickicht der Baumkronen fiel und die Distanz zwischen den mächtigen, knorrigen Stämmen immer größer wurde. Ihr entgegenschlagende Hindernisse bremsten jedoch alle Ansätze der Euphorie, schien der Wald sie höchstselbst mit immer mehr hohen Büschen, Sträuchern, Dornengewächsen und ausladenden, dem Boden selbst entsprungenden Wurzeln einzufangen, ihr alle Freiheit zu berauben, sich bei dem atmenden Regenbogen dafür zu rächen, dass sie ihn aus luftigen Höhen so häufig verspottet hatte.

In sich gekehrte Enge, Ruhe, Abgeschiedenheit liefen in immer enger werdenden Schleifen ihre Kreise um das zerrüttete Gemüt, die schlaff herunterhängenden, zuckenden Flügel, die stöhnende, keuchende Atmung, das kraftlose Auftreten von Cyanblau ins moosige Dunkelgrün einer wildwuchernden Kulisse, einem Wald voller Ursprünglichkeit bar jeder Berührung durch die verändernde Hufe eines Ponys.

Es war Land, das urbar gemacht werden könnte, unter sich dicke Börde trug, reichhaltigen Humus, erschaffen über Jahrhunderte, im Antlitz der Zeit selbst. Auch wenn Rainbow Dash nichts von alledem ahnte, spürte sie die Feindseligkeit, die selbst ihre sanften Abdrücke im dichten Moos aufzufüllen wusste, wähnte sie sich doch völlig unerwünscht.

Die Erde, bei jedem Schritt durchsprang sie das Gefühl, dass diese sie nicht auf sich spüren wollte. Der Boden, nicht nackt und trist wie eine Ödnis gen blauen Himmel klaffend, sondern bewachsen von Geschöpfen, die gebunden an das Fundament selbst waren, nicht zu fliegen vermochten, raunten ihr in borkingen Zungen zu, dass sie nicht hierher gehörte, verschwinden sollte. *Ich will doch so gerne von hier weg!*, brüllte Rainbow tonlos, verspottete zermatert die törichten Pflanzen, die sie hinwegscheuchen wollten und ihr dennoch ständig ein Hindernis nach dem anderen in den Weg, den Pfad zur Heimat, entgegenstellten.

Von überall kommend, hing ihr ein Geflecht von Braun und Grün zwischen den Wimpern, dominierte zunehmend nicht nur ihr Sehen, sondern gar das Denken, ließ sie das Wandern auf vier langsamen, erschöpften Beinen immer mehr verfluchen, ihren vorherigen Flug, ihre Flucht verdammen, den Brief, diese bedeutungsschweren Zeilen gar verächtlich als Schändlichkeit brandmarken, die ihr jede Form des wohligen Feierabends versagte, das Ausklingen eines langen Tages disharmonisch zersplittern ließ, sie vor vollendete Tatsachen stellte.

Nicht nur einmal durchfleuchte sie leise ein Name, ein Bild, eine Stimme, die von dem Pony zeugten, welches sie ihre momentanen Zerschlagenheit auf dem unnachgiebigen Boden zu verdanken hatte. Doch zu sehr mit ihrer eigenen

Erschöpftheit und dem Drang des Vorwärtkommens beschäftigt, blieb kein Gedanke, kein Urteil lange von Bestand, forderte das monotone, so elementare Setzen eines Hufs vor den anderen praktisch ihre gesamte Aufmerksamkeit, um den Prozess der furchtbar langsamen, schmerzenden Lokomotion aufrecht zu erhalten.

Später, so ihr hoffnungsfrohes Credo, würde sie das lavendelfarbige Einhorn immer noch ins Gespräch nehmen, ihr mit großen Augen eine Antwort entlocken, die erklären könnte, was diese Monstrosität eines Briefes sollte. Warum sie log, ihre Freundinnen, Familie und Mentorin zu hintergehen gedachte, was sie sich bei allem nur für einen Sinn und Logik ausmalte, war dieses Verhalten alles andere als üblich für sie, rief im Gegenteil betrübliche Erinnerung an eine andere Zeit an die Oberfläche des gegenwärtigen Seins.

Streit und Zwietracht, schon einmal waren sie in das Gefüge der Freundschaft der Sechs eingedrungen, hatten alle Harmonie an den Rand der Auslöschung getrieben, sollte es dieses Mal wieder so weit sein? Rainbow wusste es nicht, fühlte sich abrupt um eine weitere Dimension des persönlichen Versagens konfrontiert, während um sie herum immer weniger Gehölz und Bäume das Randgebiet des Immerfreien Waldes markierten. Überreaktion, Fehlinterpretation, das Unvermögen ihre ungezügelt Inneres von vorschnellen Urteilen unaffektiert zu lassen: war dies des Rätsels Kern?

Das cyanblaue Pegasus biss sich heftig auf die Lippe, als ob stechender Schmerz ausreichte, um die Erkenntnis, die Möglichkeit zu verwirbeln, dass sie und sie ganz allein Schuld an ihrer Situation wäre und nicht Twilight, die vermeintlich verfängliche Zeilen geschrieben hatte. Worte waren ohnehin nicht ihr Fachgebiet, selbst einfach gehaltene Romane machten ihr immer wieder Probleme, auch wenn sie dies mit einem überspielten Verhalten und einer vorgeschobenen Antipathie für Geschriebenes immer wieder zu überspielen versuchte, nicht selten sogar schaffte. Und heute dafür die Quittung kassierte, blaffte sie sich in Gedanken an, den Tränen des Selbsthasses nahe, hatte sie doch allen Ernstes das Verurteilen einer so engen Freundin mehr als nur ernsthaft in Erwägung gezogen.

Ihr war nach schreien, nach toben und rumwüten, wild ausschlagen, erneuten Loopings sowie Schleifen zumute und tat nichts dergleichen, setzte nur müde abwechselnd ihre Hufe auf den Boden, dessen Bewuchs im Wechsel war, enggewachsenes Moos mit verteilten Grasbüscheln austauschte, die aus dem gedrungenen Belag des Waldbodens herausstachen.

Gleichsam brach abermals die Saat der Aufmunterung aus Rainbows ureigenem Selbsttadel, verscheuchte alle schmerzenden Gedanken, sah sie doch mehr blauen Himmel zwischen den ausladenden Blätterkronen über sich, wähte das erhoffte Ziel ganz in ihrer Nähe - und wurde nicht enttäuscht, als sie hinter den letzten

Bäumen des Immerfreien eine tiefhängende Bastion aus Weiß erblickte, die links von ihr über den kleegrünen Wiesen schwebte.

Wollte sie vor wenigen Sekunden noch vor Wut sich selbst verzehren, setzte der vertraute Anblick in ihr neue Zuversicht frei, ließ ihre Schritte immerhin ein wenig schneller werden, konnte auch der erlösende Anblick in ihr nur letzte Kräfte freisetzen, die noch nicht von einem harten Arbeitstag und ihrer atemraubenden Flugeskapade verbraucht worden waren. Letzte Bäume, Büsche und Sträucher säumten ihren Vorwärtsdrang, als ihre Hufe in das hohe Gras der weiten Wiesen, den Angar zwischen Ponyville und dem eigensinnigen Wald eintauchten, dunkelblauer Himmel des eingeläuteten Abends ihr mit weiten Schwingen entgegenkam.

Vor ihr thronte sie, ihr ganzer Stolz. Die schwebende Wolkenmasse, eingekleidet in bunte Tümpel, die in allen Farben des Regenbogens schillerten, lange Streifen beim Fallen der Erde entgegen zogen, niemals zu versiegen schienen. Bereits nach zwei zaghaften Schritten schlugen ihr aus der Ferne zwei vertraute Stimmen entgegen, hallten in ihr wieder, um die aufgekeimte Freude zu verwirbeln, bevor diese in Rainbows Gemüt Fuß fassen konnte. Sie erkannte trotz des schweren Stands, dem leicht getrübbten Blick einen orangefarbenen sowie stechend pinken Fleck an der gegenüberliegenden Seite der Senke, hätte am liebsten sofort kehrt gemacht, um im eben noch feindsinnigen, jetzt Schutz versprechenden Dickicht des Waldes ihr Heil zu suchen, wollte sie so, zerschmettert am Boden, nicht gesehen werden.

"Rainbow Dash", hallte es ihr erneut unisono, dieses Mal etwas lauter, in den Ohren, war sie längst entdeckt, enttarnt, erkannt worden. Orange und Pink brausten auf sie zu, in einer Geschwindigkeit mit der das schlürfende Cyanblau nicht mithalten konnte, nicht in dem gegenwärtigen Zustand, selbst wenn sie sonst jeden in Punkto Schnelligkeit auszustechen vermochte.

Ihre Gedanken, eben noch so lethargisch auf ein einziges Ziel gerichtet, rasten, um ihr wenigstens eine Ausrede zu schenken, selbst wenn Applejack diese sofort durchschauen mochte. Vor ihr huschte, beinahe erwartungsgemäß, der pinke Schemen zu erst auf, doch keinerlei freudige Ekstase zeigend, wie es sonst bei einer der seltener werdenden Zusammenkünfte der Fall war. Echte, aufrichtige Sorge durchzog ihr Gesicht, welches sonst immer verspielte Lebensmut und Freude der Welt zur Schau stellte, dieses Mal aber mit heruntergezogenen Mundwinkeln auftrumpfte. Applejack holte die vorgepreschte Pinkie schnell ein, nahm dem Element des Lachens die Schwere des Kommentierens für diesen mehr als unerwarteten Anblicks eines abgestürzten Regenbogens.

"Rainbow, Rainbow! Was ist los mit dir, hast du dich verletzt? Was zum Hafer ist passiert, nun sprich schon! Du siehst furchtbar aus, bist du gestürzt? Warum bist du voller Äste, Blätter... Dreck? Rainbow, sag' schon, deine Flügel seh'n gar

nicht gut aus, wir müss'n dich sofort ins Krank'nhaus bring'n, falls was gebroch'n ist!" Atemlos taxierte Applejack den immer noch stummen, abwesend zu Boden schauenden Pegasus, der nur ein schwaches Keuchen von sich gab.

"Dashie. Bitte, sprich mit uns", bat Pinkie flehentlich. "Wir müssen doch wissen, was mit dir los ist, damit wir dir gleich helfen und dich pflegen und für dich da sein können!"

Beide tauschten besorgte Blicke aus, als Rainbow auch auf Pinkie nicht zu reagieren schien, weiterhin mit gesenkten Kopf und herunterhängenden Flügeln auf den Boden starrte, die Mähne und Schweif tief fallen ließ.

"Bitte, Rainbow, nun komm schon. Uns kannst du wirklich erzähl'n, was passiert ist. Wir sind doch deine Freunde, wir sind für dich da. Das weißt du doch!" Applejack trat einen Schritt näher an Rainbow heran, die weiterhin still verharrte. "Irgendwas ist passiert, das seh'n wir doch. Bitte, was auch immer es war, wir werden dir helf'n. Dich nicht häng'n lassen. Aber wir müss'n wirklich wiss'n, was passiert ist, damit wir dir helf'n könn'n."

"Genau", stimmte Pinkie energisch-enthusiastisch zu. "Wir sind deine besten Freundinnen auf der ganzen Welt und du kannst uns wirklich alles erzählen. Egal wie schlimm es auch ist, wir werden immer bei dir sein und dich trösten, wieder zum Lächeln bringen!"

"Ich weiß". Ein ruhiges Keuchen drang den beiden Aufgewühlten entgegen, als Rainbow endlich ihren Kopf erhob, sie mit glasigen Blick versuchte zu fokussieren. "Ich bin wohl etwas zu schnell geflogen", sagte sie und ließ ein schiefes, aber schwaches Grinsen folgen.

Schneller als sie es erwartet hatte, sah die bodengebundene Fliegerin, wie eine Augenbraue bei Applejack hochfuhr, doch sie konnte sich nicht allzu sehr darüber wundern, war ihre Ausrede wirklich nicht die Beste, aber nichts anderes war in der Kürze der Zeit in ihrem müden Geist in greifbare Nähe aufgestiegen.

"Zu schnell geflogen?" Ungläubigkeit zierte sogar Pinkie Pies Gesicht. "Aber Dashie, die ganzen Blätter und Zweige, die fliegen doch gar nicht so weit oben durch die Luft oder hast du Bäume gefunden, die auf Wolken wachsen? Das wäre wunderbar, wir könnten dort Picknick machen, allesamt. Aber ich glaube, dass das bis später warten muss, weil die ganzen Äste wie die vom Immerfreien Wald aussehen. Und du bist aus ihm herausgegangen und nicht geflogen, also musst du abgestürzt sein, Rainbow!" Sie verschluckte kurz ihre eigene Sprache, japste laut nach Luft, als sie messerscharf kombinierte. "So ist das also gewesen! Du bist nicht zu schnell geflogen, du bist zu schnell gelandet und hast dabei deine Flügel verletzt, oder? Sag schon, Dashie, ist es so gewesen?"

"... genau so war es. Ich habe einige, ja, Tricks geübt und habe mich ein wenig übernommen, kennt ihr doch." Sie holte mehrere Male Luft, dankte innerlich Pinkie tausende Male, fuhr aber fort, bevor Applejack genauer nachzufragen begann. Ein Umstand, der nur eine Frage der Zeit blieb, wusste sie aus jahrelanger Erfahrung. "Die Saltos und Loopings waren nach dem Tag heute, und bei Celestia ich sag' euch, dass war heute wirklich anstrengend!, einfach ein wenig zu viel des Guten. Ich kam ein wenig ins Trudeln und hab' den Waldboden geküsst." Demonstrativ entfaltete Rainbow ihre Flügel und schlug einige Male, trotz des lähmenden Schmerzes, der sie durchzuckte, versuchte bestmöglich Fassung zu bewahren. "Wie ihr seht sind meine Schwingen in bester Ordnung, ich bin einfach nur müde, wirklich. Ein Bad, ein paar Federn zurechtrücken und Schlaf: mehr brauch' ich nicht, um wieder auf die Beine-", sie gähnte gespielt herzlich, "also in die Lüfte zu kommen. Ich bin ein wenig erschöpft, hätte nach dem Fliegen in der Wetterstaffel keine Übungsstunde einschieben sollen, aber der Sommer ist eben fast vorbei, da hab' ich mir nicht so viel dabei gedacht. Deswegen."

"Ich weiß nicht, Rainbow. Du siehst wirklich ziemlich fertig aus. Bist du dir sicher, dass du nur gestürzt bist? Du weißt, dass wir immer für dich da sind, wenn dir etwas auf dem Herz'n liegt. Egal was es ist, wir werd'n dir zuhör'n und nicht bö's' sein, einverstand'n?"

"Weiß ich doch, AJ. Auf meine Freunde kann ich mich verlassen", bekundete Rainbow, vermied jedoch bewusst den Blickkontakt und schaute lieber Pinkie auffordernd ins unschlüssige Gesicht. "Hey Pinkie, du bist nicht zufällig so nett, um mich in mein Bett zu tragen? Ich glaube ich habe mich heute ein wenig überanstrengt. Ein Pegasus, der nicht fliegen kann, ist echt nicht zu beneiden, oder?"

Kichernd schaute die Angesprochene zur Wolkenvilla herüber, die trotz der lauen Brise stoisch an ihrem Fleck verharrte. "Sei nicht albern, Dashie, ich bin vielleicht gut im Hochspringen, aber so weit bekomme ich dich nicht hoch! Nicht einmal wenn Applejack mithilft! Aber vielleicht ist hier irgendwo noch Vögelchen. Wenn er seine Freunde mitbringt, also ich meine so richtig viele, dann klappt das vielleicht mit dem Hochtragen." Von ihrer Idee begeistert schaute sie an den anderen beiden vorbei, überflog mit schnellem Blick die niedrigen Äste und hohen Wipfel der Bäume, fand aber nirgends den kleinen Vogel, der ihr noch vor kurzem Gesellschaft leistete.

Irritiert von dem wechselhaften Verhalten ihrer Freundin blickten sich jetzt Applejack und Rainbow in die Augen, was Letztere sofort bereute, reichte das kurze Aufeinandertreffen der Pforten zur Seele, um die vagen Vermutungen des Erdponys zu bestätigen, doch sie wartete bis Pinkie sich dank ihrer Suche, sie rief

mittlerweile laut nach ihrem fliegenden Freund, etwas entfernt hatte.

"Du flunkerst, Rainbow. Ich weiß es. Warum nur? Dir ist etwas nicht nur peinlich, richtig? Manchmal stürzt du wirklich, das weiß ich, das wissen wir alle. Aber ich seh' dir an den Flügelspitzen ab, dass mehr dahintersteckt." Sie lehnte sich näher an den cyanfarbenen Pegasus, flüsterte ihr beinahe ins Ohr. "Du hast den Brief gelesen?"

Der verspannte Gesichtsausdruck, den Rainbow augenblicklich zur Schau stellte, reichte Applejack, um die richtigen Schlüsse zu ziehen. "Behalt es erst einmal für dich, Zuckerstück. Ich glaube Pinkie weiß noch nichts davon und es könnte ihr für Tage oder Wochen schwer auf'm Herzen lieg'n, wenn sie wüsste, was wir beide darüber denk'n. Wir müss'n vorher schau'n, wie Rarity und Fluttershy die Nachricht aufgenomm'n hab'n, bevor wir ihr was sag'n. Einverstanden?"

Rainbow nickte knapp, fühlte sich mit ihrer Last nicht mehr ganz so alleine, sah sie hinter der fellbeflaumten Maske mit Sommersprossen die aufrichtige Sorge, was den Brief von Twilight betraf.

"Heyha Pinkie, ich glaub' die Suche nach dein'm Freund wird nichts bring'n. Rainbow ist sowieso für ein paar Vögel zu groß, nichts für ungut. Wir beide trag'n sie bis zur Farm, dort kann sie sich über Nacht ausruh'n; ich denke, das wird das Beste sein. Sobald wir auf'm Gelände sind, lauf ich vor und hol meinen Bruder dazu. Dann wird das Trag'n auch nicht zu problematisch."

"Nein, das könnt ihr nicht machen", insistierte Rainbow schwach. "Mein Bett ist keine einhundert Meter von mir entfernt. Ich... ich leg' mich hier einfach ins hohe Gras, dös' ein paar Stunden und fliege dann nach oben. Für mich kein Problem und ihr müsst euch nicht unnötige Umstände machen."

"Also Picknick im Freien?", fragte Pinkie aufgedreht. "Das wäre so toll und genau das Richtige für Dashie. Sie sieht ganz hungrig aus und wenn wir einen Schwamm im Korb finden, könnten wir sie auch gleich sauber machen. Ihr Fell ist ganz dreckig, so kann sie nicht auf die Decke, was würde Rarity sonst sagen?"

"Pinkie, bitte, wir haben weder einen Korb noch einen Schwamm. Es wird ohnehin dunkel, die Sonne wird nicht mehr lange scheinen. Das Picknick muss warten und Rainbow hat bestimmt andere Sorgen, richtig? Lass sie sich erst einmal ausruhen. Wenn sie wieder fit ist, kann sie sich selber säubern, die Federn richten. Sie ist schließlich nicht richtig verletzt, nur ein wenig durch den Wind."

"Genau! Ein paar Stunden Schlaf, ein heißes Bad und ich bin wieder wie neu! Wirklich. Von so einem kleinen Absturz, den paar Ästen und Blättern lass' ich mich doch nicht unterkriegen. Da muss der Wald schon mit härteren Bandagen kämpfen, wenn er mich kleinkriegen möchte. So schnell gebe ich nicht klein bei

und ziehe den Schweif ein. Nicht wegen ein paar Bäumen, die meinten mir im Weg stehen zu müssen."

Ein breites, gewohnt selbstgefälliges Grinsen zog sich über das verkratzte Gesicht von Rainbow Dash, welches seine Wirkung nicht gänzlich verfehlte, Pinkie dennoch dazu veranlasste sich charakteristisch das Kinn zu kratzen. "Trotzdem, Dashie: bist du dir superduper sicher, dass alles wirklich in Ordnung ist? Du hast genau dasselbe Schimmern in den Augen wie Applejack schon die ganze Zeit über. Das hat doch bestimmt was zu bedeuten! Aber was? Hmm..."

"Uhm, Pinkie, natürlich hat das was zu bedeut'n. Es... geht um ein kleines Geheimnis", gestand Applejack, wissend, dass sie sich auf dünnen Eis befand, war sie schließlich von Natur aus keine gute Lügnerin. "Und du kennst das doch! Um die Überraschung nicht kaputt zu mach'n, muss man das Geheimnis eine Zeit lang für sich behalt'n, was ganz schön anstrengend ist. Richtig, Rainbow?"

"... richtig! AJ hat's schon gesagt. Ich muss... wir müssen noch für eine kurze... nein, längere Zeit ein Geheimnis bewahren, das niemand, wirklich niemand!, erfahren darf. Das ist ganz schön anstrengend, aber wir haben ein... Pinkie-Versprechen darauf gegeben und deswegen dürfen wir nichts sagen. Ehrenwort, sonst weißt du ja, was mit unseren Augen passiert", schloss der Pegasus eindringlich, darauf hoffend, dass Pinkie die an den Federn herbeigezogene Geschichte fürs Erste schlucken würde, aber ihr aufhellendes Gesicht sprach eine eindeutige Sprache.

"Ein Pinkie-Versprechen! Ohh, das erklärt so viel! Bestimmt brennt es euch auf der Zunge, ich kann's schon beinahe riechen! Knusprig, rauchend, scharf!" Sie kicherte amüsiert bei der Vorstellung. "Dann ist ja alles in Ordnung! Jetzt muss sich Dashie nur noch ausruhen, sauber machen und wir können picknicken!" Aufgeregt sprang sie um die anderen beiden Ponys herum. "Und das nicht einmal alleine. Schaut! Dahinten kommen Fluttershy und Rarity."

Zusammen mit den ersten rötlichen Strahlen der untergehenden Sonne hoben sich simultan ein gelber und weißer Fleck über die sanfte Hügelkuppe. Die prägnant gefärbten Mähnen, zartes Rosé und dunkles Violett, waren schon aus der Distanz eindeutig zu erkennen, was Pinkie zu einem erneuten Spurt über die grüne Wiese animierte, stürmte sie ohne zu zögern auf die Neuankömmlinge zu. Applejack und Rainbow indes blieben zurück, konnte Rainbow ohnehin kaum noch einen Huf rühren und legte sich endlich ins hohe Gras nieder.

Die Laute der fröhlichen Begrüßung hallten zu ihnen herüber, eine Vereinigung der Fünf stand kurz bevor. Rainbow seufzte schwer, entließ einen hohen, nasalen Ton, der durch ihr periodisches, schwaches Keuchen wie ein scharfer Schnitt fuhr, eine Beichte ankündigte, die noch nicht für alle Ohren gedacht war.

"Es hat mich ganz schön mitgenommen. Ich geb's ja zu, schau' nicht so. Aber behalt es erstmal für dich. Ich... bin zu müde, um jetzt noch in großer Gruppe zuzugeben, dass Twilights Brief Schuld ist, ich nur deswegen nach meiner Schicht noch einmal losgeflogen, in den verdammten Wald gestürzt bin.

Immerhin fühlst du ähnlich, aber ich schäme mich, habe ich völlig überreagiert. Hätte ich die Kraft dafür, zumindest war mir bis eben so, hätte ich am liebsten getobt und geschrien oder alle Vieren von mir gestreckt und nur noch geheult. Und jetzt liege ich neben dir, bin voller Dreck, schaue auf drei vergnügte Freundinnen, deren Freude kein Wasser trüben könnte... und frage mich, ob wir, du und ich, diesen Brief nicht völlig falsch verstanden haben. Ich gehe nämlich stark davon aus, dass Rarity und Fluttershy ihn schon kennen, sind sie doch häufig genug zu Hause; und es gibt sonst keinen triftigen Grund, warum sie spontan, ohne Ankündigung, bei mir am frühen Abend vorbeischauen sollten. Sie wollen über den Brief sprechen, AJ. Aber warum sind sie nicht so wie ich, wie du? Niedergeschlagen, voller Sorge? Sie lächeln. Sollten wir das nicht auch?"

"Anscheinend hab'n sie den Brief anders aufgefasst. Apple Bloom hat mir schon erzählt, dass Sweetie Belle und Rarity den Brief bekomm'n hab'n und völlig aus dem Häusch'n war'n. Also nicht so wie du, sondern wirklich fröhlich." Sie seufzte schwer. "Habe die kleine Bloom dann zurück zum Spiel'n geschickt und mein ungutes Gefühl für mich behalt'n. Es tut gut zu seh'n, dass ich mit mein'm Eindruck nicht alleine bin, Rainbow. Auch wenn es mich nicht gefällt, was du dir angetan hast... ich weiß, dass deine Schale weniger hart ist, als du gerne zeigt, aber das ist zu viel, zu hart. Dir hätte sonst was zustoß'n könn'n! Der Wald ist gefährlich und groß. Es wäre nicht schwer gewesen sich zu verlauf'n, Granny warnt uns jedes Mal, wenn wir zu den Bäum'n marschier'n, die nahe am Waldrand steh'n. Wir könn'n Celestia gar nicht genug dank'n, dass du... heil wieder rausgekomm'n bist."

Niedergeschlagen legte Rainbow auch ihren, kleine Schrammen tragenden Kopf in das hohe Gras, wodurch für entfernte Beobachter nur noch wenige Tupfer Farbe aus dem hellgrünen Hügel flaum herausstach. Sie war endgültig angekommen, mit jeder Faser ihres Körpers, auf dem Boden aller Tatsachen und Selbstreflexion. Schwer seufzend, aber nicht mehr keuchend spinn sie Applejacks Worte weiter:

"Die anderen sind noch weit genug weg, oder? - Gut. Wir werden weiterhin bei der Geschichte bleiben, dass ich... ausversehen gestürzt bin. Und den Rest später bereden, okay? Ich fühl mich wirklich nicht gut, Welch Wunder, aber ich brauch' einen klaren Kopf und nicht dieses Hämmern!" Sie verstummte für einige Sekunden, lauschte dem entfernten, aber doch näherkommenden Gelächter drei bekannter Stimmen. "Ich werde ihre Fröhlichkeit sowieso einen herben Dämpfer verteilen, wenn sie mich sehen. So ramponiert, wie ich aussehe, wird es bestimmt

für Fluttershy schwer zu schlucken sein, dass ich quer durch den Immerfreien gestreift bin, um wieder hierher zu kommen. Armes Ding. Wenn sie die Nachricht nicht verschreckt hat, dann möchte ich es auch nicht."

Mit großen, traurigen Augen schaute sie hoch zu Applejack, die ihren Blick erwiderte. "Wir müssen uns anstrengen. Die Sorge um mich wird ausreichen, sie müssen sich nicht auch noch unnötige Sorgen wegen Twilight machen. Am Ende liegen wir beide völlig falsch, das wäre nichts, was ich mir wünsche. Sie sollen nicht auch noch hineingezogen werden. Wer weiß, was sie am Ende mit sich anstellen. Wenn ich schon kurz davor war..."

Stille zog ein und die regenbogenfarbene Mähne verschwand erneut in den grünen, im Wind leise wiegenden Grashalmen. Applejack schluckte unmerklich, behielt den Blick auf das stehengebliebende Trio. Rarity und Fluttershy, welche Pinkies Ausführungen lauschten, die mit großer Geste Richtung Waldrand zeigte, sich danach auf dem Boden kugelte und enthusiastisch in die Luft sprang, immer wieder nach ihrem Vogelfreund rufend. Ausgelassenheit, Spielfreude, die pure Lust am Leben breitete sich vor ihr in bunten Farben der Elemente aus, während neben ihr in trister werdenden Pigmenten eine auf vierlei Weise am Boden zerschmetterte Freundin seufzte, der sie nicht helfen konnte, nicht solange sie sich mit viel Schlaf selbst geholfen hatte. Beinahe mit Entsetzen packte sie die Vorstellung, die ihr Rainbows so wenig und doch so viel sagenden, letzten Worte einflüsterten, ihre jede Illusion von Leichtigkeit nahmen, die sie bis vor kurzem, vor dem Auftauchen des Briefes, noch verspürt hatte.

Das schwerfällige Aufrappeln, das Rascheln von Gras, das Ächzen von geschundenen Gliedern und wieder aufkeimender, keuchender Atem ließen ihre Selbstversunkenheit verwirbeln, bemühte sich Rainbow doch abermals um einen festen Stand, um nicht von unten herauf auf ihre Freundinnen schauen zu müssen. Ein Anblick, der ihre ohnehin auftauchende Sorge, waren sie schließlich verlässliche Freundinnen, nur unnötig bekräftigt hätte. Applejack setzte, waren die drei ihnen jetzt schon nahe, ein möglichst authentisches Lächeln auf die Lippen und unterdrückte den brennenden Impuls ihre geschwächte Freundin zu stützen.

"Dashie", setzte Pinkie als Erste zur erneuten Begrüßung an. "Ich habe den beiden schon erzählt, dass du ganz furchtbar böse gestürzt bist und durch den Wald nach Hause wandern musstest, um deine Flügel zu schonen! Fluttershy will sie sich auch gleich ansehen und die umgeknickten Federn wieder gerade biegen und Rarity wird gleich Ordnung in deinen Haare bringen, weil da doch so viele Zweige hängen, die da gar nicht hingehören. Du bist schließlich kein Baum!"

Sichtlich vergnügt schob Rarity das aufgedrehte Erdpony ein wenig zur Seite, um

endlich selbst einen Anblick auf das ihr angekündigte, zerzauste Übel nehmen zu können. "Oh Rainbow, bei Celestias manierlichen Auftreten, du musst wahrlich Stunden durch den Wald gekrochen sein! So viele Zweige, Äste und Blätter. So viel Dreck an deinen Hufen und, hier, sogar im Gesicht. Bitte, lass mich dir eine gute Freundin sein. Eine einfaches Bad ist nicht genug, wir müssen unbedingt das Spa besuchen und dich wieder auf Vorderpony bringen. Das sieht wirklich fürchterlich aus." Mit ihrer Magie fing sie an die größten Hinterlassenschaften des Immerfreien Waldes aus Mähne, Schweif und Fell ihrer Freundin zu zupfen, die sie mit einem schiefen Grinsen und leichtem Seufzen gewähren ließ, mussten immerhin weder sie noch Applejack Raritys Aufmerksamkeit mittels Lügen von dem Erfahren des Grundes für Rainbows unerquicklicher Bekanntschaft mit dem harten Boden abbringen. In dieser Hinsicht stellte sich ihr penibles Auge für die äußere Erscheinung ihrer Freundinnen als glücklicher Wesenszug heraus; ein Umstand, den Rainbow sich bisher kaum auszumalen dachte.

Fluttershy trat ebenfalls hervor, während immer mehr Blätter raschelnd aus dem cyanfarbenen Federkleid fielen. Sie musterte mit einem bedeutend besorgteren Blick die leicht, beinahe unmerklich zitternden Beine, die schlaff herunterhängenden Flügel, die müden, trüben Augen ihrer ältesten Freundin, die sich unverhofft und keineswegs freiwillig auf dem Boden aufhielt.

"Uhm, Rainbow, du solltest wirklich vorsichtiger fliegen. Wenn es dir nichts ausmacht; ich weiß doch, wie wichtig es dir ist, aber das ist wirklich nicht gut für dich. Der Wald ist groß und sehr, sehr gefährlich. Meinen lieben Tieren kann ich das gar nicht häufig genug erzählen. Und für meine Freunde zählt das gleiche. Bitte nimm es mir nicht böse, aber ich möchte das du mir versprichst die nächsten zwei Wochen keine Kunststücke mehr zu fliegen... ich sehe deinen Flügeln an, dass sie mindestens überdehnt sind - was... was ist denn? Warum schaut ihr so?", fragte Fluttershy in die erstaunte Runde. "Ich bin... kein Krankenpony, aber ich muss doch viele Tiere pflegen. Vögel sind auch dabei und gerade die jungen Flieger übernehmen sich, wenn der Wind im Herbst stärker wird. Ich kann gar nicht zählen, wie viele gebrochene oder entzündete Flügel ich schon versorgen musste. Deshalb weiß ich, dass Rainbow die nächsten Tage, nein, am besten Wochen nicht viel fliegen sollte. Sonst bricht am Ende noch ein Knochen und das wäre furchtbar und schrecklich schmerzhaft."

Bemüht lässig schwenkte Rainbow ihre Mähne hin- und her, wehrte sich mit einigen Bewegungen, die sie nur mit großer Mühe zu Stande brachte, gegen die überall zupfende Magie, war Rarity mit dem Erscheinungsbild noch lange nicht zufrieden. "Hey, Flutter. Ich weiß, dass ich mich heute ein klitzekleines bisschen übernommen habe, aber das ist kein Grund um gleich den Discord an die Wolken zu malen, oder?" Demonstrativ entfaltete sie ihre langen Schwingen, die hier und da umgeknickte Federn und verklemmte Zweige trugen, an denen sich Rarity sofort zu schaffen machte. "Ein, zwei Tage Ruhe, ein heißes Bad und viel Schlaf. Mehr brauch' ich nicht, wirklich. Und schon fliege ich wieder gegen die ollen

Wolken an, die uns der Wald momentan zur Genüge entgegenpustet. So leicht bin ich nicht unterzukriegen, dass weißt du doch. Mich hat schon als jüngere Fliegerin nichts lange aufhalten können, vergessen?"

Fluttershy schüttelte, für ihre Verhältnisse, energisch den Kopf. "Nein, ich habe es nicht vergessen, aber das Zusammenprallen mit einer Wolke ist etwas anderes. Das weißt du auch, Rainbow. Ich mag keine gute Fliegerin sein, weil ich den Boden bevorzuge. Doch ich erkenne Flügelverletzungen, wenn ich sie sehe und deine beiden Schwingen sind furchtbar überdehnt. Die verkannten Federn machen mir sogar weniger Sorgen, aber die Schwingen von Pegasos sind nicht für harte Zusammenstöße gedacht; das ist bei uns nicht anders, als bei kleinen oder großen Vögeln." Ohne auf Rainbows beginnenden Protest einzugehen, trat sie vor und begutachte die immer noch entfalteten Flügel, die ähnlich wie die Beine des cyanfarbenen Pegasus leicht zitterten, von der Ausgelaugtheit ihrer Trägerin zeugten, die nur noch mit großer Mühe ihre Fassung im Beisammensein ihrer Freundinnen wahrte.

"Ich werde sie nicht berühren, Rainbow. Die Schmerzen kann ich dir nicht zumuten, doch bitte ich dich für mindestens zwei Wochen das Fliegen sein zu lassen. Selbst wenn es in zwei Tagen wirklich wieder gehen sollte: keine Flugstaffel, keine Kunststücke, kein Wettfliegen. Vertrau mir, Rainbow Dash. Ich habe mich selbst an den Boden gebunden, weil ich um die Gefahren des Fliegens weiß, nicht weil ich Angst hätte. Wenn ich mir Sorgen mache, dann um dich. Wegen deiner Leichtsinnigkeit nach einem harten, anstrengenden Tag in der Wolkenstaffel noch Kunststücke fliegen zu müssen." Vorwurfsvoll stuppste sie der verblüfften Rainbow mit einem Huf sanft auf die Nase. "Ich bitte dich. Mach mir nicht noch einmal eine solche Angst. Zum Glück", sie wischte sich einige aufkeimende Tränen aus den Augenwinkeln, "konnte ich an Pinkies ehrlicher Fröhlichkeit und Applejacks Ruhe ablesen, dass es nicht allzu schlimm sein kann. Trotzdem war es ein Stich ins Herz, auf den ich gut verzichten könnte."

"Fluttershy..." Mehr brachte Rainbow nicht hervor, verblieb wortkarg ob ihrer betäubten Freundin.

"Ich denke Fluttershys Punkt ist von ihr mehr als deutlich gemacht word'n", fasste Applejack Ausgesprochenes zusammen. "Rainbow hat sich... ein wenig übernomm'n, aber das Test'n ihrer Grenz'n gehört zu ihr.

Trotzdem stimme ich zu, dass du dich ausruh'n und schon'n solltest. Mehr als nur zwei Tage lang, weil das wirklich wenig ist. Ich kenn' mich mit dem Flieg'n nich' so aus, aber ich möchte nur ungern mit anseh'n, wie Rarity dir wieder minut'nglang die Äste aus dem Gefieder pick'n muss."

"Schön gesagt", schloss Rarity, immer noch mit dem Säubern beschäftigt, aber konzentriert zuhörend. "Applejack hat es sehr richtig resümiert. Rücksicht auf

die eigene Gesundheit heißt das Zauberwort, sonst jagst du der armen Fluttershy schon bald den nächsten, unnötigen Schrecken ein! Du weißt doch wie besorgt sie ist. Und für dich, liebe Freundin, ist dringend ein Spa-Besuch angesagt; mit allen Zusätzen selbstverständlich." Sie zwinkerte der latent angewiederten Rainbow zu. "Natürlich ohne Hufiküre, ich will dich schließlich nicht zum Gespött der Leute machen, Verehrteste. Extrawünsche inklusive. Wir alle wollen immerhin, dass du schnell wieder gesund wirst und das noch vor Twilights Rückkehr. Oh, hast du ihren neusten Brief überhaupt schon gelesen?"

"Nun...", hilflos blickte Rainbow kurz zu Applejack, die vorsichtig den Kopf von links nach rechts bewegte. "Also ich war heute zwar schon kurz oben, aber nur für eine kleine, ja, Erfrischung. Kurz den Schweiß abgeschwischt, dann bin ich wieder losgedüst. Das Ergebnis", sie zeigte mit einem Schwung ihres Kopfes auf die wieder zusammengezogenen Flügel, "kennt ihr ja schon. Ein Brief also? Von Twilight? Hat Spike nicht erst gestern eine Nachricht geschickt oder irre ich mich da gerade in der Zeit?"

Statt eine Antwort zu erhalten, schoss Pinkie mit großen Augen an Rainbow vorbei, packte Rarity bei den Hufen und starrte ihr ungläubig ins Gesicht, wodurch diese die Konzentration auf ihre Magie verfliegen ließ. Einige Zweige fielen zu Boden, als Pinkie ihre Freude unbändig kund gab: "Ein Brief?! Von Twilight?! Oh supi, wie lange habe ich darauf gewartet, dass nicht immer nur der kleine Spike uns Nachrichten schreibt! Wie schön, wie schön! Nun erzähl schon, was hat sie geschrieben? Geht es ihr gut? Was macht sie gerade? Warum schreibt sie und nicht Spike? Warum ein Tag später als er und nicht gleichzeitig? Haben wir alle einen Brief bekommen? Warum habe ich ihn noch nicht gelesen?"

Oh, ich war den ganzen Tag unterwegs und mein Pinkie-Sinn hat die ganze Zeit gewobbelt! Bestimmt lag es daran, richtig? Was für ein lustiger Tag." Sie ließ von Rarity ab und hüpfte wild im Kreis herum. "Ich schaffe keinen einzigen Kuchen, weil meine Hufe die ganze Zeit voller Aufregung zittern, ich höre einen lauten Knall im Immerfreien Wald, ohne das ein großer Regenbogen auftaucht und wir alle treffen uns unter Rainbows Wolkenvilla, um unsere Freundin wieder gesund zu pflegen. Aber das Beste ist: ein Brief von Twilight. Ein Brief von Twilight..." Abrupt stoppte das augedrehte Erdpony in der Luft, landete aller Schwerkraft trotzdend erstaunlich weich auf den vier Hufen. Fragend schaute sie in die Runde. "Was hat Twilight denn nun überhaupt geschrieben? Etwas Gutes, ja?"

"Nun", erhob Applejack das Wort, "sie hat geschrieb'n, dass es ihr Leid tut. Weil sie solange nur Spike das Schreib'n überlass'n hat. Und sie will in genau drei Woch'n wieder hier sein, Manhatt'n... oder war es Fillydelphia?, endlich verlass'n."

"Oh wie toll", freute sich Pinkie und jagte jubelierend die Senke hinunter, sich dabei wild im Gras abrollend.

"Ach Pinkie, du bist ein Quatschkopf", murmelte Rainbow ihr hinterher. Froh darüber, dass sie nicht ganz im Zentrum der allgemeinen Aufmerksamkeit stand, auch wenn Rarity erneut angefangen hatte ihr lästiges Blätterwerk, welches von Federn eingekeilt war, zu entfernen. "Rarity, bitte. Es reicht. Den Rest schaffe ich auch alleine, danke. Und Flutter, ich werde deinem Wunsch nachkommen, in Ordnung? Twilight will zurückkommen! Das... das ist etwas so Schönes, da möchte ich nicht, dass du nur wegen meiner", sie grinste verlegen, sich dabei am Hinterkopf kratzend, "wilden Fliegerei unnötige Sorgen durchstehen musst. Am Endes des Tages soll es nicht heißen, dass ich ein unbelehrbarer Dickkopf bin."

Ein mildes Lächeln umspielte die Lippen des zitronengelben Pegasus. "Das freut mich sehr, Rainbow. Und geh bitte auf Raritys Vorschlag ein, sei so gut. Ich werde auch mit ins Spa kommen, dafür Sorge tragen, dass es für dich nicht zu unerträglich wird."

"Dann bleibt nur noch die Frage, wo du dein'n wohlverdient'n Schlaf bekommst, Zuckerstück." Applejack nickte Fluttershy zu. "Sie hat schon richtig gesagt, dass du deine Flügel nicht benutz'n darfst, Rainbow. Aber dann fällt dein Wolkenbett erst einmal für dich aus, auch wenn du dich hier wirklich für ein paar Stund'n ins hohe Gras zusamm'nroll'n solltest."

"Sie will was machen?", fragte Rarity erschrocken. "Oh nein, nein, nein. Ich kann nicht zulassen, dass unsere werte Rainbow einfach auf der Wiese schläft. Außerdem wird es bald Nacht, wir können sie hier nicht alleine lassen, viel zu weit von Ponyville entfernt. Solange ihre Flügel nicht wieder tiptop in Ordnung sind, muss ich darauf bestehen, dass Rainbow Dash bei jemanden von uns die Nächte verbringt. Am besten gleich bei mir, wir wollen ohnehin zu Aloe und ihrer Schwester, das verkürzt den Weg und schont ihren Zustand."

Sie blickte bestimmt in die Runde, ließ sogar alle Magie von der regenbogenfarbigen Mähne ab, um ihren Standpunkt zu verdeutlichen, dass sie gerade von dem athletischen Pegasus keine Widerrede duldete.

"Also ist das geklärt, aber sie is' trotz'd'm viel zu schwach, um bis nach Ponyville zu trab'n."

"So ein Unsinn!", insistierte Rainbow. "Ich bin müde, geb' ich gerne zu, aber bis zur Boutique werden mich diese vier Beine noch tragen. Bin doch kein altes Rentnerpony, dass getragen werden muss..."

"Immer ruhig mit den wilden Ponys, Rainbow. Applejack hat vollkommen recht. Deine Flügel *und* deine Beine haben dich heute genügend durch die Welt getragen und die allertollsten Dinge mit dir angestellt. Ich, Rarity, werde dich levitieren. Keine Ausflüchte! Für eine gute Freundin werde ich mir jederzeit die

Hufe schmutzig machen, die Frisur ruinieren oder mich, wenn es sein muss, magisch völlig verausgaben. Und ich kann es nicht zulassen, dass dich Applejack, Pinkie Pie oder Fluttershy am Ende auf ihren Rücken tragen müssen. Wir haben Twilights Teleportfähigkeiten nicht, also liegt es an mir und meinen Kräften das Beste zu versuchen."

Ohne weitere Worte abzuwarten kanalisierte das modevernarrte Einhorn einen starken Levitationszauber, der Rainbow unversehens wenige Zentimeter vom Boden hob. Diese versuchte erst, reflexartig, mit Bein- und Flügelschlägen sich dagegen zu wehren, doch die mittlerweile prägnante Schwäche ließ sie schnell von jeder Abwehr absehen, um es ihrer nur gutmeinenden Freundin nicht unnötig schwer zu machen, die mit deutlicher Mühe begann den flugunfähigen Pegasus Richtung Ponyville zu bugsieren.

"Uhm, Rarity, willst du das auch wirklich machen? Du hast heute doch noch Aufträge abzuarbeiten?", fragte Fluttershy zurückhaltend. "Bestimmt kannst du bis morgen nichts mehr mit deiner Magie heben, wenn du Rainbow bis zu dir trägst."

"Hör auf Fluttershy", bat Applejack freundlich, aber eindringlich. "Sobald es dir zu viel wird, übernehmen wir, einverstanden? Drei Rück'n sind mehr als genug, um unsere Ausnahmefliegerin nach Ponyville zu trag'n."

"Hey", beschwerte sich Rainbow heftig gähmend, "ich habe die Ironie rausgehört, so ist das nicht, AJ! Ich bin nicht taub, nur ein wenig flügellahm. Kein Grund gleich frech zu werden."

"Silentium!", ermahnte Rarity Applejack vorwurfsvoll mit einem tadelnden Blick.

"Was zum Hafer soll'n das heiß'n?"

Rarity warf ihre Mähne bedeutungsschwer in den Nacken, schüttelte leicht indigniert den Kopf. "Das soll heißen, liebe Applejack, dass ich um Ruhe bitte. Ich muss mich auf einen anstrengenden Zauber konzentrieren und Rainbow kann die Gelegenheit gleich nutzen, um den ersten Schlaf zu finden. Sie hat es mehr als nötig, schließlich kann das Großreinemachen erst beginnen, wenn sie wenigstens ausgeruht ist. Hebt euch eure Neckereien für später auf, bitte."

So wie das Einhorn ultimativ verstummte, um weiter möglichst ungestört ihre Levitation aufrecht zuerhalten, blieben auch ihre Begleiterinnen still. Das leichte Dösen von Rainbow erklang bereits wenige Augenblicke später, die sich allen Stolz zum Trotz dem erlösenden Schlaf hingab. Neben ihrer, von hellblauer, miasmatischer Magie eingehüllten Statur trabte Fluttershy her, die mehr als nur einen sorgenvollen Blick auf den ruhenden Pegasus setzte. *Sie is' schließlich nicht*

dumm, ermahnte sich Applejack, Beobachterin der Szenerie und fragte sich, ob die freiwillig erdgebundene Freundin instinktiv spürte, dass unter der cyanfarbenen Hülle bedeutend mehr verletzt worden war, als Rainbow eben noch zugegeben hatte.

Vor ihr hüpfte, wie eh und je, eine Konstante in praktisch jeder Lebenslage, Pinkie, die aber ansonsten, unüblich für ihr Naturell, still blieb, ohne jedoch eine traurige Mine zu ziehen. Ehrlich Freude über das glimpfliche Ausgehen von Rainbows Absturz und Odysee durch den Wald sowie Twilights Ankündigung der Rückkehr mussten sie durchfließen, etwas anderes kam für sie nicht in Frage, befand das orangefarbene Erdpony mit einem leichten Zucken ihrer Mundwinkel, war die Fröhlichkeit beinahe ansteckend, eine blessurenreiche, vertrackte Entwicklung an ihrem möglichen Ende angelangt. Vielleicht hatte Rainbow recht und sie irrten sich. Wie sollte sie es sich sonst erklären, dass Fluttershy und Rarity auf den Brief so vollkommen anders reagiert hatten? Und hatte sie nach ihrer getanen Arbeit auf der Plantage nicht ohnehin viel zu viele, sorgenreiche, weittragende Gedanken gewoben anstatt den wohlverdienten Ausklang eines arbeitsreichen Tages zu genießen?

Oder war es doch nur eine Illusion vermeintlicher Leichtigkeit, die sie sich gerade hingeben wollte? War dies schon der Abschluss eines Kapitels, welches unnötige Fragen und Aktionen aufzuwerfen wusste? Applejacks Eingebungen bedienten sich einer eindeutigen Sprache, doch die Signale ihrer unmittelbaren Umwelt waren bisweilen anders, flüsterten auf sie in beruhigenden Tönen ein. Die Fröhlichkeit von Pinkie vor ihr, die Bestimmtheit der sich konzentrierenden Rarity neben ihr. Das friedliche Dösen einer schlafenden Freundin, eingebettet in ein schützendes, umsorgendes Geflecht von zusammengehörenden Herzen.

Wusste sie es besser als die anderen? Wusste es Rainbow wirklich besser, die einen vermeidbaren Fehler beinahe bitter bezahlen musste? Oder waren es nicht sie, die zusammen auf dem Holzweg waren? Sich, aus nicht einmal richtig nennbaren Gründen, jeder aufrichtigen Freude entsagten, die den engen Kreis der Fünf und ihrer engsten Verbundenen erfüllte? In immer größere Wogen umher schwappte, bald ganz Ponyville erobert haben dürfte?

Ratlos blickte Applejack ein letztes Mal über die Hügelkuppe, deren sanfter, von grünen Gras bedeckter Hang hinab in das abendliche Ponyville führte, zurück auf die alleinstehende Wolkenvilla, die weit über dem Boden thronte. Es war ihr, als ob sie einen Vertrauten zurückließ, eine wahre Gewissheit, die aber nicht Wirklichkeit werden konnte, dürfte oder sollte.

Zum Wohl ihrer Freundinnen, die guter Ding waren. Zum Wohl ihrer Freundin, die genug durchgestanden hatte. Zum Wohl ihres eigenes Selbst, welchem der Trug der Leichtigkeit so gut gefiel, den Kopf von störender Schwere befreite.

Und zum Wohl eines vertrauten Herzens, welches in weiter Ferne einsam in die beginnende Nacht hineinschlug.

"Sie macht eigentlich einen recht friedlichen Eindruck, das arme Ding." Rarity ließ vier Tassen heißen Kakao auf den Küchentisch landen, an dem die vier Ponys Platz genommen hatten. "Ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, was sie zu so viel... hmpf, Ungestümheit animiert hat. Sie ist, bei Celestia, wirklich kein Pony der besten Manieren, aber sie weiß doch für gewöhnlich wo ihre Grenzen liegen. Es sieht ihr gar nicht ähnlich ihre Vorsicht derart schwächlich zu vernachlässigen." Mit einem konstantierten Blick spähte sie in die versammelte Runde. "Wir müssen wieder besser auf sie aufpassen. Irgendetwas hat sich in ihren Kopf festgesetzt und bringt sie völlig durcheinander. Nicht, dass sie wieder vor Nervosität alles andere vergisst und nur noch ihre Fliegerei beherzigt." Sie schaute auf den an der gegenüberliegenden Wand hängenden Kalender, konnte aber nichts Zweckdienliches erkennen.

"Fällt euch nichts ein? Es gibt in absehbarer Zeit wirklich keine Flugveranstaltung oder ähnliches in Cloudsdale? Oder in anderen Pegasus-Städten? Nein? - Hmm, wie wäre es damit? Die Wonderbolts haben abermals angeklopft? Ein weiteres Training steht an, vielleicht soll sie endlich in die Kernmannschaft nachrücken? - Was sagst du, Fluttershy? Das auch nicht? Irgendwelche anderen Ideen, Applejack? Pinkie? Nein? Nichts?"

Pinke verschlang ohne großes Zögern ihren kochend heißen Kakao, augenscheinlich völlig unbeeindruckt von der verbrühenden Hitze. "Wie gesagt: ich war im Wald und habe es knallen gehört. Rainbow hat einen neuen Trick mit Überschall geübt, da gehe ich jede Wette ein. Aber es fehlte der schöne Regenbogen. Auf den habe ich mich so sehr gefreut! Keiner da, nur aufgeschreckte Vögelchen und danach Stille."

"Ein Trick ohne Regenbogen? Dafür mit Überschall?" Fluttershy schüttelte ungläubig den Kopf. "Warum sollte sie soetwas versuchen? Es ist doch ihr Markenzeichen die Schallmauer nicht nur zu durchbrechen, sondern es mit den ganzen Farben zu schaffen." Sie nippte vorsichtig an dem heißen Porzellan. "Ich... kann mir einfach nicht vorstellen, dass Rainbow etwas so, ihr wisst schon?, Unüberlegtes tun würde. Sie ist zwar häufig impulsiv, nicht so wie ich... aber sie gefährdet sich ohne guten Grund nicht selbst."

"Dann hab'n wir also keine wirkliche Idee, warum Rainbow tat, was sie, nun, getan hat?", wollte Applejack unschuldig wissen. "Ich denke es wird das Beste sein, wir frag'n sie nochmal selbst. Später. Wenn sie richtig ausgeruht, entspannt ist und gründlich über sich selbst nachdenk'n konnte. Dafür braucht sie, ihr kennt sie ja auch, immer ihre Zeit. Vorher könn'n wir lange darüber red'n, was

sein könnte, ohne zu ein'm Ergebnis zu komm'n."

"Hast du es eilig, Liebes? Ich habe das Gefühl, dass du gar nicht hier sein möchtest? Ist irgendwas mit dir, Applejack?" Raritys Augen blitzten unter ihrer roten Brille auf, die sie in letzter Zeit häufiger trug, überrascht von der Geradlinigkeit des Erdponys,

"Was? Nein, nein. Ich fühl' mich nur nicht so gut dabei mein'n Bruder allein auf dem Hof arbeit'n zu lass'n, zumal es schon spät wird und Apple Bloom bald zurück komm'n wird. Außerd'm habe ich nicht angekündigt, dass ich länger weg bleibe. Möchte nicht, dass sie sich unnötig Sorg'n mach'n oder anfang'n nach mir zu such'n. Desweg'n." Sie versuchte sich ein ehrliches Lächeln abzurufen, aber sie spürte, dass es ihr nicht wirklich gelang. "Granny Smith wird auch wieder wach sein und weiß von nichts. Es stört sie nicht, weil sie im Zweifelsfall einfach etwas kocht, aber sie ist schon alt. Ich mag sie nicht alleine arbeit'n lass'n, also helfe ich ihr häufig nach der Arbeit."

"Also die ganz normalen Sorgen und Nöte? Nichts weiter?", bohrte Rarity nach.

"Bitte, es reicht", warf Fluttershy leise ein. "Wir alle sind müde, ihr braucht euch nicht streiten. Applejack, sei bitte so lieb und sprich deiner Familie Grüße von mir aus. Ich habe die kleine Apple Bloom schon solange nicht mehr gesehen. Es wird Zeit euren Hof noch einmal zu besuchen, bevor die Blätter endgültig bunt werden."

"Bunte Blätter!", jubelte Pinkie, die bei ihrer dritten Tasse Kakao angekommen war. "Werden wir dieses Jahr wieder beim Rennen teilnehmen, Mädels? Ich werde dieses Mal auch Spike den Heißluftballon überlassen und selbst mit an den Start gehen. Immer nur zuschauen und kommentieren; das hatte ich lange genug."

"Hmm", Rarity schaute abermals auf ihren Kalender, der voller, in die weißen Kästchen gequetschten Termine bestand. "Wenn sie in drei Wochen wirklich wieder hier sind, dann könnte das so klappen. Außer sie verspäten sich, die Züge aus Fillydelphia sind manchmal ein wenig abenteuerlich, was schon die ein oder andere Lieferung von mir nicht pünktlich hat ankommen lassen." Seufzend wandte sich das Einhorn ihrem Kakao zu, fielen ihr die vielen Aufträge wieder ein, die sie momentan eigentlich abarbeiten müsste. Wieso konnte sie eigentlich nie nein sagen? Stattdessen legte sie eine Fuhre nach der anderen auf, um niemanden zu enttäuschen, der voller Hoffnung an sie herantrat.

"Abgemacht", rief Applejack beinahe in den Raum, als sie ungeniert den nicht mehr ganz so heißen Kakao die Kehle runterschüttete. "Wir werd'n alle beim Blätterrenn'n teilnehm'n. Natürlich auch Rainbow; bis dahin sollte sie wieder fit wie ein junger Apfelbaum sein! Rarity kann's sich überleg'n, ob sie sich beim

Lauf'n schmutzig mach'n möchte und Fluttershy lässt es, wie immer, ruhig angehn. Ich sehe den Spaß schon richtig vor mir, weil es im Herbst nichts Schöneres gibt. Aber das ist Trubel für später, Mädels. Mein Hof und die Familie ruft. Wir werd'n uns allerdings wiederseh'n, will ich euch mit Rainbow nicht zu lange alleine lass'n."

Der Hut landete auf ihrem Kopf und sie nickte der verbleibenden Runde zu, bevor sie unter lauterem und leiserem Abschiedsbekundungen die Küche sowie einige Schritte später die Boutique selbst verließ.

"Sie hätte wenigstens ihre Tasse in die Spüle stellen können. Genau wie Sweetie Belle. Keinerlei Manieren...", seufzte Rarity, ließ das schmutzige Geschirr in die Spüle gleiten und schenkte Pinkie zum fünften Mal ein.

"Du Rarity, uhm, ich denke du solltest dein Horn schonen. Auch wenn das Tragen von Rainbow leichter als erwartet gewesen war, aber ich mache mir um sie schon genügend Sorgen. Und, ehrlich gesagt, auch ein wenig um Applejack. Wenn du jetzt noch dazu kommst, werde ich heute gar kein Auge mehr zu bekommen..."

Fluttershys Stimme verstarb, nur um mit einem hohen Schrecklaut wieder zurückzukehren, hatte Pinkie sie doch von hinten überraschend umarmt. "Ach, Flutter! Allerliebste Fluttershy. Macht sich Sorgen, so viele Sorgen! Rarity ist eben kein normales Einhorn sondern unsere Beste! Fast so magisch wie Twilight! Den ganzen Tag die Nadel führen, die Bindfäden zusammenrollen: das kann nicht Jede, sondern nur Eine." Sie zog den gelben Pegasus näher an sich heran und wuschelte ihrer Freundin durch die helle Mähne.

"Dieser Kopf! Voller dunkler Gedanken. Nicht gut, gar nicht gut! Doktor Pinkie empfiehlt dringende Medizin. Viel Kakao und Lachen. Morgen das Ganze mit einem großen Frühstück zusammen mit Rainbow verbinden und schon erscheint im Hufumdrehen das Lächeln auf den Lippen."

Verdattert lugte Fluttershy zu Rarity rüber, die sich trotz der, an die Lippen angelegten Tasse ein breites Grinsen nicht verkneifen konnte, hatte Pinkie Pies Aktion doch die Haare ihrer zurückhaltenden Freundin völlig verwuselt.

"Pinkie hat recht. Zu viele dunkle Gedanken, viel zu viele. Konzentrieren wir uns auf das Wichtigste: Twilight und Spike kommen schon bald zurück. Drei Wochen sind keine lange Zeit! Ehe wir uns versehen, steht unsere Lieblingsschülerin der Prinzessin wieder in ihrer Bücherei. Dabei haben wir alle schrecklich viel zu tun, werden kaum einen Abend, geschweige denn einen Tag erübrigen können, um eine

angemessene Begrüßungsfeier vorzubereiten. Vor allem weil uns Rainbow noch einig wenig auf Trab halten wird, so viel ist sicher."

"Vergiss nicht, dass sie später helfen können wird", ergänzte Fluttershy, sich mit den Hufen durch die Mähne fahrend, um wieder ein wenig Ordnung in Pinkies Chaos zu bringen. "Vorsichtshalber werde ich vor dem Heimkehren noch bei Schwester Redheart vorbeischaun und sie bitten morgen Vormittag hier vorbeizuschauen. Für den Fall, dass ich etwas übersehen oder falsch gedeutet habe. Aber ich bin mir sicher, dass Rainbow schon bald wieder fit genug sein wird; vielleicht übernimmt sie sogar die Planung für die Feier, weil ich sie die nächsten zwei Wochen mindestens vom Fliegen in der Wolkenstaffel abhalten werde. Womit eine Menge Freizeit für sie entsteht, die uns noch nützlich sein könnte."

"Auja, Rainbow wird sich bestimmt riesig freuen nicht tatenlos auf ihren Hufen herumsitzen zu müssen. Sie wird nichts lieber machen wollen, als sofort den Raum zu organisieren, die ganzen Einkäufe zu tätigen, die Zubereitungen für das große Buffet zu verteilen, die ganzen Programmpunkte der Feier festzulegen, hunderte Einladungen zu schreiben und auszutragen.

Was kann es schöneres geben, als sich um die Willkommensveranstaltung für eine lange vermisste Freundin zu kümmern?!"

"Du würdest ernsthaft das Planen der Feier an Rainbow abgeben?", fragte Rarity überrascht, ihre halbgeleerte Tasse wieder auf den Tisch abstellend. "Das ist doch jedes Mal das Größte für dich! Und überhaupt: Rainbow, mag sie auch ein hart arbeitendes Wetterpony sein, würde eine Veranstaltung dieses Umfangs niemals organisiert bekommen."

"Oh Mädchen, natürlich werde ich es mir nicht nehmen lassen alles zu organisieren! Das wird anstrengend, aber so ein großer Spaß! Für Twilight und Spike ist nur das Beste gut genug, schließlich waren sie nicht im Urlaub, sondern haben ein ganzes Archiv von hinten nach vorne und von oben nach unten durchgewühlt, im ewig alten Staub gebadet! Denkt an die vielen Briefe von Spike! Er sehnt sich doch förmlich nach einer richtigen Feier mit leckerem Essen, viel Musik und Tanz. Deswegen muss die Party mein Meisterstück werden, ich werde keine halben Sachen abliefern, so wahr ich Pinkamena Diane Pie heiße!"

Mit großen Schlücken erreichte sie den Grund ihres siebten Bechers einst heißen Kakaos und verlangte mit fröhlicher, ausgelassener Stimme nach einem weiteren. Amüsiert, mit einem Hauch von Unglauben, starrten Rarity und Fluttershy auf ihre jeweils erste Tasse, dann zu sich, anschließend zu der bereits kichernden Pinkie, die die erstaunten Gesichter ihrer Freundinnen zum Kugeln fand. Wenige Sekunden später hallte ein kollektives, fast schon zu lautes Gelächter aus der Küche, jedoch nicht mehr stark genug, um zu dem in Gedanken, kleinen Sorgen

und Nöten verhedderten Erdpony durchzudringen, welches in dem aufziehenden Abendpanorama ihrem Hof entgegenmaschierte, die Boutique bereits zwei Häuserecken und Straßenzüge hinter sich gelassen hatte.

Zu einer richtigen Lösung war sie nicht gekommen, hatte, wie sehr sie es hasste!, einen vorgeschobenen Grund ausgesprochen, um einer unbequemen Situation zu entkommen, bevor sie am Ende des Tages vielleicht doch noch hätte richtig Lügen müssen. Eine Angelegenheit, die sie durchaus beherrschte, aber umso mehr verabscheute, so häufig wie möglich vermied, ätzte das schlechte Gewissen in den wenigen Fällen unerbittlich und lange, manchmal für Tage, bis tief in den Schlaf und die Träume hinein. Ihr Herz zog sich zu, dachte sie an die Worte von Rainbow, bevor sie sich ins Gras legte. Aufrichtige Schwäche zeigte, mit wenigen Worten skizzierte beinahe eine noch fatalere Dummheit begangen zu haben. Aus einem Grund, der möglicherweise nichtig war, aus einem schrecklich törichten Missverständnis heraus resultierte.

Applejack wusste nicht mehr, was sie denken sollte, trottete unaufmerksam ihrer geliebten Heimat entgegen. Wer lag im Irrtum, wer sonnte sich im Recht? Die Fröhlichen, deren Ausgelassenheit unfairerweise durch Rainbow, aber auch durch sie gedämpft wurden? Rarity spürte, wie immer wollte Applejack beinahe laut sagen, dass mit ihr etwas nicht stimmte, genauso wie Flutterspy ahnte, dass bei dem schlafenden Pegasus mehr als nur die körperliche Verfassung in einem schlechten Zustand war. Und doch ließ der Brief, diese verfänglich wirkenden Zeilen von Twilight, beide völlig... kalt. Schenkte ihnen Vorfreude, statt zerknirschter Zähne, eindeutige Antworten und keine Fragen, die anschließend ergebnislos im Kopf herumspukten.

Umtriebig setzte sie die ersten Schritte auf den kurzen Feldweg, der sie an den Rand ihres Heimes tragen sollte und schaute in die wenigen Sterne, die der im Zwielflicht verweilende Himmel mittlerweile trug. *Twilight*, flüsterte Applejack leise in die Nacht. *Was hast du nur getan?*

"Ich glaube sie hat sich über die Nacht nicht einen Millimeter gerührt. Normalerweise bleibt kein Kiesel auf dem anderen, wenn sie sich irgendwo zum Schlafen hinlegt, aber heute! Wie eine Statue, direkt aus Canterlot importiert, bunt angemalt und in mein Gästezimmer gelegt.

Selbst die Mähne, die Federn: als ob sie zur Eissäule erstarrt wäre. Immerhin atmet sie regelmäßig, friedlich. Ich glaube sogar mit einem leichten Lächeln auf den Lippen, aber", sie gähnte herzhaft und fuhr sich durch die ungemachte

Mähne, "das habe ich mir vielleicht auch nur eingebildet."

Kraft ihrer Hufen, ein wenig magische Zurückhaltung war bei dem dumpfen Gefühl in ihrem Horn wohl doch keine schlechte Idee, trug Rarity während ihrer morgendlichen Ausführungen das Frühstücksservice auf den Tisch, an den eine sichtlich ausgeschlafene Sweetie Belle bereits saß, an Toast mit Honig knabbernd. In ihrem Eifer hatte sie auch für Rainbow gedeckt, aber es war wohl absehbar, dass diese erst zum Mittag- gar Abendessen aus ihrem Schlaf aufwachen würde. Pflichten rufen sie schließlich keine zu sich, hatte Fluttershy die Aufgabe übernommen der Wolkenstaffel von Ponyville darüber Auskunft zu erteilen, dass Rainbow mindestens heute, wahrscheinlich länger fehlen würde, um sich von den erlebten Strapazen zu erholen.

"Wird Rainbow noch lange hier schlafen?", wollte Sweetie Belle wissen, die erst kurz nach Sonnenuntergang zurückgekommen war und nur bruchstückweise erfahren hatte, dass die Carroussel Boutique über Nacht einen Gast beherbergen sollte.

"Nein, ich denke nicht", antwortete Rarity latent schlaftrunken, "Fluttershy hat gestern noch Schwester Redheart um eine ambulante Untersuchung gebeten und deswegen warte ich auf ihre Ankunft. Danach steht ein Besuch im Spa an und nach zwei, drei weiteren Nächten wird sie wieder alleine in ihr Bett finden. Das hoffen wir zumindest. Sie wird bestimmt früher fliegen wollen, aber Fluttershy war in dieser Hinsicht gestern sehr bestimmt. Rigorose Schonhaltung, nicht ein Flügelschlag darf ich zu lassen. Sei mir eine liebe Schwester und wirf nachher, wenn Rainbow wieder wach ist, ein zusätzliches Auge auf sie. Wir wollen sie schließlich nur vom Fliegen abhalten, nicht ewig an ihr Bett fesseln."

"Wir sind also so etwas wie Beschützerinnen? Wie aufregend! Darf ich dann auch mit Rainbow Dash schimpfen, wenn sie heimlich in ihrem Zimmer herumfliegen will? - Nein? Ohh, schade. - Es reicht, wenn ich es dir erzähle? Hrmph, nagut... und was heißt eigentlich ambulante? Hat das irgendwas mit Ärzten zu tun?"

"Genau, Sweetie. Ambulant bedeutet ungefähr, dass man zu Hause untersucht wird und nicht extra zum Arzt oder Krankenhaus gehen oder dort sogar über Nacht zur Untersuchung bleiben muss. Rainbow hat nur ein wenig ihre Flügel überanstrengt; zumindest hat das Fluttershy gesagt, welche es als Pegasus schließlich wissen sollte. Aber ich denke es wäre besser, und da waren wir uns gestern abend einig, wenn jemand... Professionelles, jemand mit Erfahrung sich das Ganze noch einmal anschaut. Falls etwas übersehen oder falsch eingeschätzt wurde. Verstehst du, Schwesterherz? Eine kleine Vorsichtsmaßnahme, damit

Rainbow auch schnell wieder gesund ihren Pflichten nachkommen kann und nicht wochen- vielleicht sogar monatelange Beschwerden davonträgt. Das würde ich ihr wirklich nicht wünschen wollen, dabei haben wir doch so erfreuliche Neuigkeiten erfahren. Eine Schande wäre es, wenn Twilight eine verletzte Freundin antreffen müsste, die aus lauter Übermut zu gewagte Kurven flog.."

Rarity spitzte die Lippen, rückte die ihr ans Herz gewachsene, rote Brille ein wenig zurecht, betrachtete ohne wirkliche Absicht den Korb mit Äpfeln, der vor ihr auf dem Tisch stand. Ihre Tasse frisch gekochter Kaffee erhob sich vom Tisch, landete mit einem sanften Klacken von Keramik auf Holz jedoch wieder, spürte das hellgraue Einhorn wieder das dumpfe, taube Gefühl in ihrem Horn. *Selbst bei so etwas leichtem wie der Tasse, dachte sie seufzend. Wie soll ich heute nur vernünftig arbeiten? Dabei bin ich bereits so sehr im Verzug... Anstatt ihrer Magie hoben zwei Hufe das Heißgetränk nach oben. Und nicht nur die Arbeit hängt mir im Nacken. Rainbow wird auch nicht ewig im Bett liegen, seelenruhig schlafen. Es wird nicht leicht sie davon zu überzeugen ihre Flügel zu schonen, leider.* Sie beobachtete stillschweigend ihre kleine Schwester, die einen weiteren Toast mit Honig bestrich.

Immer wieder schossen kurze Funken astraler Energie aus ihrer Hornspitze, es war mehr als deutlich, dass es ihr missfiel, dass sie nicht einmal eine Weißbrotscheibe angehoben bekam, während ihre große Schwester einen Pegasus über eine weite Strecke getragen bekam.

Mit ihr und Applejack stimmt irgendetwas nicht, aber was? Beide haben sich so ähnlich zurückhaltend gegeben, selbst als Twilight erwähnt wurde, gab es höchstens ein kurzes Zucken, ein Aufblitzen. Oder bilde ich mir das nur ein? Haben sie möglicherweise bereits miteinander darübergesprachen und Stillschweigen vereinbart? Aber wann? Applejack und Pinkie haben Rainbow zusammen getroffen, das ist ein Fakt. Es blieb schlicht keine Gelegenheit, sind Fluttershy und ich auch gleich darauf eingetroffen. Dann schlief Rainbow ein, Applejack war mit oben, aber zwischendurch war sie nicht wach. Hmm... Bei Rainbows Villa... Pinkie kam zu uns herüber, quasselte irgendwas von einem kleinen Freund. In der kurzen Zeit waren die beiden tatsächlich... ein klein wenig randständig, wenn man so will. Ob die kurze Zeit gereicht hat? Vielleicht hat Rainbow irgendetwas gesagt, was Applejack nicht gefallen hat, sie mehr beunruhigte, als der Unfall... verdammt, Rarity, reiß dich zusammen. Du siehst Gespenster - oder das Garn vor lauter Fäden nicht mehr.

Resigniert und viel zu müde leerte sie in großen, eigentlich schrecklich unmanierlichen Zügen ihren Kaffee, bat beim Aufstehen Sweetie Belle die Frühstückssachen zurück in den Kühlschrank zu stellen. "Aufräumen, abwaschen. Überlass das mir, Schwesterherz. Ich möchte nicht, dass du zu viel machst, ich bin dir immer noch etwas schuldig. Danach mach dich bitte fertig für

die Schule, hörst du? Ich möchte nicht, dass du zu spät zu Fräulein Cheerilees Unterricht kommst, nur weil wir unverhofft ein belegtes Bett mehr im Haus haben."

Nicht wirklich auf die Antwortet ihrer Schwester achtend, zog sich Rarity in ihr Arbeitszimmer zurück, welches sie im Wesentlichen so begrüßte, wie sie es gestern nach dem Tadel an ihrer Schwester verlassen hatte.

Der unverhoffte Brief, der anschließende Besuch bei Fluttershy, der weite Bogen zu Rainbows Heim, das Vorfinden eines schrecklich ramponierten Regenbogens und die anschließende Zusammenkunft in ihrer Küche hatte ihr im gehörigen Umfang eine Ressource geraubt, von der sie eigentlich viel zu wenig hatte.

Zeit, sie zerronn ihr durch die Hufe, wie kostbare Seide, deren Meter sie eng bemessen musste, damit sie bezahlbar blieb. Ein wenig Aufräumen war vor dem eigenen Zubettgehen noch im Bereich des Möglichen gewesen, doch in einer Ecke lagen weiterhin unausgepackte Einkäufe, neben der Arbeitsfläche prangten immer noch die farblichen Freveleien ihrer übereifrigen Schwester, die beim Aufräumen der Küche hoffentlich mehr Geschick beweisen sollte, als beim Zusammennähen völlig unpassender Schnittmuster. Herumliegende Garnrollen, verhedderte Wollfäden, lose Schnittmuster, Scheren verschiedener Größe, Schmuckperlen und der ein oder andere Edelstein, der aus der großen Sammelkiste entkommen war: die Lage in ihrem Nähzimmer war schier zum Verzweifeln, lastete dem Einhorn weitere Schwere auf die zarten Schultern.

Mochte sie auch ein Pony der Tat sein, die umtriebige Emsigkeit war schon immer ihr Metier gewesen, wünschte sie sich heute zum ersten Mal seit langer Zeit Ruhe und ein Meer voller Gelassenheit, währte sie ganz in ihrer Nähe zu viele Ereignisse, die ihr auf verschiedenste Art und Weise auf ihr Gemüt schlugen, sie himmelhoch jauchzen, aufrichtig lachen, ratlos den Kopf schütteln und ihr Herz in undeutlich umrissener Sorge treiben ließen. Und ihr aus unbestimmter Richtung zuraunten, dass sie nicht einfach zu ihrem arbeitsreichen, aber überschaubaren Alltag zurückkehren konnte, wollte sie diesen Begebenheiten gerecht werden, die sich zu häufen schienen, aber in keinerlei wirklich greifbaren Zusammenhang standen, gesehen werden sollten, konnten oder durften.

Mit dem Gesicht in Falten hob Rarity die letzte verunstaltete Monstrosität ihrer Schwester hinauf, ließ den sapphirblauen Faden vor dem lichtdurchfluteten

Fenster ihres Arbeitsraumes durch die Karminröte des Gewebes laufen, verfolgte die viel zu unsauber geschlagene Spur, die zwei Stofffetzen zu einem größeren Ganzen zusammenfassen sollte, diesen Anspruch jedoch nicht gerecht wurde. Ein kurzer Ruck reichte, um eine Einheit zu zerteilen, sicher verbunden Scheinendes wieder zu trennen.

Ein wenig Staub wallte verärgert auf und fiel hernieder. Zusammen mit einem blauen Faden, der zu schwach war, um seiner Bestimmung gerecht zu werden. Reichte doch schon eine profane Alltäglichkeit, ein kraftloser Zug mit den Hufen, um ihn seiner Funktion zu berauben, war ein wenig Kraft, eine überraschend kommende Einwirkung alles, was es benötigte, um ein vermeintlich sicheres Geflecht zu enteinen und mochte der Ausgangsimpuls noch so klein und unscheinbar gewesen sein.

Ohne auf ihre Magie zurückzugreifen, riss Rarity gedankenlos eine Naht nach der anderen auf, unfähig zu erkennen, dass eine andere Kraft ähnlich unverblümt jede Illusion der Leichtigkeit aus dem Gewebe des Lebens selbst entfernte, mit ähnlicher Gedankenlosigkeit Garn für Garn aus friedlichen Welten pulte.

Faden für Faden, Stück für Stück fiel nicht nur eine veränderte Existenz wieder ihrem Ursprungszustand entgegen. Einem Bestimmungsort, welches weder Stofffetzen noch Weltenrund jemals wieder so erreichen sollten, wie sie ihn einst verlassen hatten.

[Vorheriges Kapitel](#)

[Inhaltsverzeichnis](#)

[Nächstes Kapitel](#)